

Jahresbericht 2014



**Deutscher Kinderschutzbund
Orts- und Kreisverband Trier e. V.
Träger des Kinderschutzdienstes
Thebäerstr. 46, 54292 Trier
Telefon 06 51 / 999 366 200
Fax 06 51 / 999 366 209
E-Mail: info@kinderschutzbund-trier.de
www.kinderschutzbund-trier.de**



die lobby für kinder

Vorwort

Das Jahr 2014 brachte manches Neue, einiges Negatives, aber auch viel Positives. Das Jahr 2014 stand unter dem Druck, keine endgültigen Zusagen für Zuschüsse der Stadt Trier vorliegen zu haben. Dazu müssen erst einmal Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Verwaltung des Jugendamtes abgeschlossen werden. Das zieht sich aber noch bis in das Jahr 2015 hinein. Bei der Verwaltung des Kreises Trier-Saarburg beantragte Zuschüsse für die Fachstelle „Lichtblick“ und andere unserer Aktivitäten, lassen weiterhin auf sich warten.

Unter diesen Vorzeichen wurden trotzdem viele Projekte durchgeführt. Dies wurde vor allem durch Spenden unseres Fördervereines möglich. Ohne die Unterstützung und die fleißige Arbeit die dort geleistet wird, wäre unser Verein nicht mehr in der Lage für die Kinder Stunden der Freude und der Ablenkung anzubieten und ihnen für die Zukunft mehr Selbstbewusstsein zu schenken.

Geplant ist, auch 2015 wieder alle präventiven Projekte aus 2014 durchzuführen. Dies wird jedoch nur durch den Einsatz zusätzlicher Mittel möglich sein.

Kürzungen des Ministeriums bei der Förderung des Ehrenamts und die oft seit Jahren eingefrorenen Fördermittel anderer öffentlicher Stellen machen immer größere Anstrengungen notwendig, um unsere Angebote aufrecht zu erhalten.

Auch dem zusätzlichen Engagement des Ehrenamtes ist es zu verdanken, dass Angebote, wie der begleitete Umgang, das Kinder- und Jugendtelefon, der Krankenhausbesuchsdienst und die Malgruppe durch- und weitergeführt werden können. Besonders beim begleiteten Umgang wird der Bedarf immer größer und wir freuen uns, dass unser „Kinderzeit-Café“ erste Erfolge aufzeigen kann.

Gefreut haben wir uns über die Vorstandsbesuche aus Kaiserslautern und Frankenthal, die sich in unserem Haus „Meine Burg“ umgeschaut haben, um sich Anregungen für die eigene Arbeit mitzunehmen.

Wir sind stolz darauf, dass wir ein hervorragendes, engagiertes Team haben, das zusammenhält und dafür sorgt, dass so viele Kinder wie möglich bestmöglich in unserem Haus Hilfe und Gehör finden. Dank zahlreicher Fortbildungen und Kooperationen bleiben wir immer auf dem neuesten Stand und tun alles um das Leben „unserer“ Kinder ein wenig besser zu machen.



Inhalt

1. FACHBEREICHE UND MITARBEITER	1
1.1 Ehrenamtlicher Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1
1.2 Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1
1.2.1 Fortbildungen.....	2
1.2.2 Arbeitskreise (AK).....	2
2. BERICHTE.....	3
2.1 Bericht des Vorstands	3
2.1.1 Personalien.....	3
2.1.2 Mitgliederversammlung 2014	3
2.1.3 Statistik	3
2.1.4 Projekte / Aktivitäten.....	4
2.1.5 Finanzen	5
2.1.6 Ehrungen	7
2.1.7 Dank	7
2.1.8 Abschied.....	8
2.1.9 Annexe	8
Aufzählung von Terminen des Vorstandes	9
2.2 Berichte und Themen aus den Fachbereichen	11
2.2.1 Beratungsstelle	11
2.2.1.1 Fachstelleneigene Projekte	11
2.2.1.2 Entwicklung und Trends	11
2.2.2 Kinderschutzdienst	12
2.2.2.1 Fachstelleneigene Projekte	13
2.2.2.2 Entwicklung und Trends	13
2.2.3 Begleiteter Umgang.....	13
2.2.3.1 Fachstelleneigene Projekte	14
2.2.3.2 Entwicklung und Trends	15
2.2.4 Fachstelle „Lichtblick“.....	15
2.2.4.1 Fachstelleneigene Projekte	16
2.2.4.2 Entwicklung und Trends	16
2.2.5 Kinder- und Jugendtelefon	17
2.2.5.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung.....	18
2.2.5.2 Entwicklung und Trends	18
2.2.6 Krankenhausbesuchsdienst	19
2.2.7 Malgruppe.....	19
2.2.8 Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche	20
2.2.9 Öffentlichkeitsgruppe.....	20
3. KINDERSCHUTZBUNDPROJEKTE	22
3.1 Ferienprojekte.....	22
3.1.1 Hundeführerschein:	22
3.1.2 Therapeutisches Reitprojekt:.....	22
3.1.3 Theaterworkshop „Ferien in Fantasien“	22
3.2 Tages- und Wochenendprojekte.....	22
3.2.1 Mädchenfreizeit:	22
3.2.2 Fahrt nach Wiesbaden:	22
3.2.3 Ziegenwanderung mit Rüdiger und Anton:.....	23
3.3 „Starke Eltern - Starke Kinder®“	23
3.4 Systemisches Elterncoaching	23
3.5 Vorträge.....	23
4. STATISTIK	24
4.1 Beratungsstelle.....	24
4.2 Kinderschutzdienst	25
4.3 Begleiteter Umgang.....	26
4.4 Fachstelle „Lichtblick“	27
4.5 KJT.....	27

1. Fachbereiche und Mitarbeiter

1.1 Ehrenamtlicher Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsführender Vorstand:

Bruno Worst	Vorsitzender
Monika Passek	stellvertr. Vorsitzende
Ute Weiersbach	stellvertr. Vorsitzende
Erika Moersdorf	Schatzmeisterin



Weiterer Vorstand:

Aurelia Bartels	Beisitz
Elke Boné-Leis	Beisitz
Annemie Klein	Beisitz
Marion Lauer	Beisitz
Ulrike Zell	Schriftführerin

Weitere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Andrea Förtsch-Hüfner	Ansprechpartnerin für Elternkurse/-coaching
Yvonne Gouverneur	Telefonische Rechtsberatung
Ilona Heise	Künstlerische Leitung der Malgruppe
Adelheid Peck	Leitung Krankenhausbesuchsdienst
Wilma Schad-Zweybrücken	Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Tesdorf	Medienbeauftragte

1.2 Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Begleiteter Umgang:

Saskia Tillmanns	Diplom-Psychologin, Psych. Psychotherapeutin(VT) in Ausbildung
------------------	--

Beratungsstelle:

Clarissa Schmithüsen	Diplom-Pädagogin / Dipl. Sozialarbeiterin, Supervisorin (DGSv)
----------------------	--

Fachstelle „Lichtblick“:

André Oldenburg	Dipl. Sozialpädagoge / Sozialarbeiter
Melanie Wladimir	Heilpädagogin (bis 31.12.2014)

Kinder- und Jugendtelefon:

Tanja Demarty	(bis 31.03.2014)
Birthe Hilmes	Dipl. Pädagogin (ab 17.03.2014)

Kinderschutzdienst:

Inka Desing	Dipl.-Psychologin, zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“
Kirsten Erdtmann	Dipl. Pädagogin, approbierte Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin (TP/AT), zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“
Anja Meine	Diplom-Pädagogin, zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“, abgeschl. Ausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung, Ausbildung zur Traumatherapeutin, Weiterbildung in Gestaltpädagogik
Beate Walgenbach-Anheier	Diplom-Pädagogin, zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkraft“, geschäftstherapeutische Grundausbildung, Familien- und Traumatherapeutische Ausbildung

Verwaltung:

Birgit Hofmeister	Industriekauffrau
Eva Rassau	Bürokauffrau

1.2.1 Fortbildungen

- Seminarwoche: Jugendliche mit komplexen Traumatisierungen. Diagnostik–Verstehensmodelle–Behandlung, Prof. Dr. med. A. Streeck-Fischer, im Rahmen der Lindauer Psychotherapiewochen
- Qualitätssicherung
- Wöchentliche Intervisionen
- Regelmäßige Fachteam- und Großteamsupervisionen
- KSD-Regionalgruppentreffen
- Jahrestagung der Kinderschutzdienste

1.2.2 Arbeitskreise (AK)

- AK „Frühe Hilfen“ der Stadt Trier
- AK gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg
- AK „Jungenarbeit“
- AK Kinder, Jugendliche und Familien des lokalen Bündnisses für Familien e.V. in der Verbandsgemeinde Saarburg
- AK Psychotraumanetzwerk Trier
- AK Sexualität und Behinderung Trier
- AK „Trennung und Scheidung“ der Stadt Trier
- Ausbildung für Ehrenamtliche Mitarbeiter im ambulanten Kinderhospizdienst
- Landes-AK „Begleiteter Umgang“
- Liga-Treffen in Mainz
- Netzwerk „Kinderrechte“
- Netzwerk „Familienbildung“ Trier, AK Familienkom(m)pass
- Netzwerk Trauerbegleitung der Stadt Trier
- Regionaler AK „Suchtprävention“ Trier/Trier-Saarburg
- Regionalgruppentreffen der Kinderschutzdienste RLP
- RIGG Treffen der „Insoweit erfahrene Fachkräfte nach §8a“ der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg



2. Berichte

2.1 Bericht des Vorstands

2.1.1 Personalien

- Nach Frau Tanja Demarty, die das KJT kurzzeitig koordinierte, hat nun Frau Birthe Hilmes seit dem 17.03.2014 die Leitung/Koordination übernommen.
- Zum 31.12.2014 schied Frau Melanie Wladimir auf eigenen Wunsch nach kurzer Zeit bei uns aus der Fachstelle „Lichtblick“ aus. Wir bedanken uns bei Ihr für die geleistete Arbeit und wünschen für ihre weitere private und berufliche Zukunft alles erdenklich Gute.
- Frau Adelheid Peck betreut seit dem Juni 2014 die Gruppe des Kinderbesuchsdienstes im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen und ist Ansprechpartnerin für die Belange des Besuchsdienstes zwischen Krankenhaus und Kinderschutzbund.
- Frau Claudia Tesdorf hält als Medienbeauftragte des Vereines die Kontakte zu den Medien aufrecht, überwiegend die zur schreibenden Zunft und ist Ansprechpartnerin für Veröffentlichungen zu Projekten und anderen Aktivitäten auch innerhalb des Vereines.

Allen wünschen wir in neuen Aufgabengebieten viel Glück und Erfolg.
Gleichzeitig bedanken wir uns ganz herzlich für die geleistete Arbeit und Unterstützung sowie für die uns zur Verfügung gestellte persönliche Freizeit.

2.1.2 Mitgliederversammlung 2014

Am 26.03.2014 fand die Mitgliederversammlung in unserem Hause „Meine Burg“ statt.
Nach den Berichten zu den Aktivitäten des Jahres 2013 und zu den Finanzen wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

2.1.3 Statistik

Die **Mitgliederzahl** belief sich am 31.12.2014 auf **410** Personen.

Das **Ehrenamt** hat auch in 2014 wieder Vorbildliches geleistet.

In Zahlen heißt das:

- ehrenamtliche Stunden Vorstand: 2.364,00
- ehrenamtliche Stunden Ehrenamt: 13.784,50

Alle geleisteten ehrenamtlichen Stunden : 16.148,50

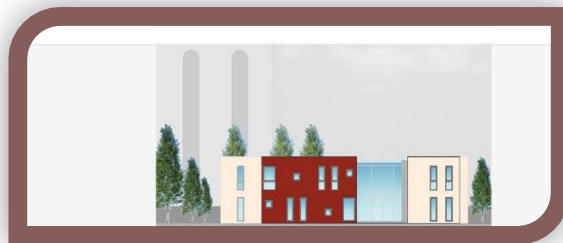
Die in jeder Hinsicht „ausgezeichneten“ jungen Menschen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, die sich in der Gruppe der „**Helfenden Hände**“ einbringen, haben sich bei den unterschiedlichsten Aktionen zu Gunsten des Kinderschutzbundes für die verschiedensten Aufgaben engagiert und ebenfalls viele Stunden ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt.



2.1.4 Projekte / Aktivitäten

Projekt „Meine Burg“

Zum Jahresbeginn wurden die vorgesehenen Akustikplatten in verschiedenen Räumen montiert. Das führte zu einer merkbaren Verbesserung in Bezug auf den Schallschutz im Hause. Das gute Ergebnis lässt uns daran denken, auch in weiteren Räumen diese Maßnahme durchzuführen, sofern die erforderlichen Gelder zur Verfügung stehen.



In unserem Malraum wurden Magnetwände angebracht, so dass unsere kleinen Künstler ihre Werke aufhängen und ausstellen können. Über „Meine Hilfe zählt“ gesammelte Spenden konnten zur Anschaffung eines Maltisches verwendet werden, der den Kindern weitere Möglichkeiten bietet, ihrer Kreativität freien Raum zu lassen.

Projekt „Fahrzeugkauf“

Im Januar 2014 konnte die Übernahme unseres neuen Fahrzeuges durch die Fa. Hess, Euren, für uns erfolgen. Dank einer privaten Spende und einer Inzahlungnahme des Vorgängerfahrzeuges konnte eine fast vollständige Deckung des Kaufpreises erzielt werden.

Projekt „Trier aktiv im Team“ (TAT), Engagement Tag 2014

Im Oktober wurden trotz Regenwetter die Aktionen im Rahmen des Engagement Tages durchgeführt, für die wir uns beworben hatten.

Dazu zählten das Baum- und Heckenschneiden unter der Aufsicht von Herrn Neukirch vom Forstamt Trier sowie die Reinigungsarbeiten im Hause „Meine Burg“, vorrangig dessen Fenster, durch viele Helfer der Porta-Workers unter der Leitung von Frau Günther.

Weitere Projekte

Mit großer Unterstützung durch unseren Förderverein konnten, organisiert und betreut von unseren hauptamtlichen Mitarbeitern/Innen, wieder interessante Projekte durchgeführt werden.

Es waren teilweise bekannte, aber auch einige neue Aktivitäten dabei:

- Tagesfahrt zum „Haus der Sinne“ in Freudenburg bei Wiesbaden
- „Hundeführerschein“ mit Therapiebegleithunden für Mädchen/Jungen, KiBu u. Brauneberg
- Mädchenwochenende in Kell
- Mehrtägige Reittherapie für Mädchen in Hockweiler
- Theaterworkshop im KiBu
- Wanderung mit Ziege Rüdiger durch die Teufelsschlucht bei Irrel
- Aktionstage unter dem Motto „Starke Kids“ in Hermeskeil

Medienarbeit

Durch den Einsatz von Claudia Tesdorf als Medienbeauftragte konnte sich der Kinderschutzbund durch viele Veröffentlichungen in seiner Außendarstellung weiter verbessern. Viele Veranstaltungen und Projekte wurden in Berichten bekannt gemacht und Aufrufe zur ehrenamtlichen Mitarbeit fanden ein gutes Echo. Die Arbeit wird auch zukünftig in den Netzwerken eine weitere und damit größere Verbreitung finden.



Weitere Highlights

Am 06.09.2014 fand die Gala der „Round Tabler“ zum 20jährigen Bestehen statt.

Unter dem Präsidenten Herrn Martin Herz fand ein toller Abend mit einer Versteigerung zu Gunsten der Fachstelle „Lichtblick“ statt, bei der aus unserer Sicht besonders Herr Axel Friedrich zu erwähnen ist. Durch seinen Einsatz als Auktionator trieb er die Mitbietenden derartig an, dass es einen hohen Betrag als Erlös zu vermelden galt.

Auf dem erstmalig in dieser Form abgehaltenen Weihnachtsmarkt in Zurlauben wurde an einem Stand des DKSB unter Mithilfe vieler „Helfenden Hände“ ein in seiner Größe rekordverdächtiger Honigkuchen gegen Spenden an viele Unterstützer abgegeben.

Ebenfalls rekordverdächtig war der Erlös an dem Glühweinstand der „Rotarier“ in der Simeonstrasse, bei dem sich seitens des Kinderschutzbundes besonders Familie Moersdorf auf vielfältige Weise einbrachte.

2.1.5 Finanzen

Jahresbericht des Schatzmeisters

Der Haushalt des Vereins hat ein Gesamtvolumen von 401.970,59 €. Er gliedert sich in drei Bereiche: den Kinderschutzdienst, die Fachstelle „Lichtblick“ und den Kinderschutzbund mit allen anderen Leistungen.

Im Bereich des Kinderschutzdienstes betragen die Kosten 144.547,05 €. Diese werden zum Großteil von der Stadt Trier, dem Kreis Trier-Saarburg und dem Land Rheinland-Pfalz getragen. 9,7% der Ausgaben musste trotz aller Zuschüsse in diesem Jahr der Verein aus Eigenmitteln selbst tragen.

Die Finanzierung der Fachstelle „Lichtblick“ mit einem Bedarf von 70.418,96 € erfolgte zu 28% durch den Zuschuss der Stadt Trier (19.200 €). Mit der Durchführung vieler Aktionen konnten so viele zweckgebundene Spenden gesammelt werden, dass wir für dieses Angebot zum Jahresende sogar ein Plus von 6.986,58 € verzeichnen können.

Für die sonstigen Leistungen des Vereins mit einem Ausgabenvolumen von 197.304,47 € erhielten wir 22% der Kosten von der Stadt Trier, knapp 14% vom Kreis Trier-Saarburg und 5,4% Landesmittel des Ministeriums als Ehrenamtszuschuss. In der Förderung des Ehrenamts machen sich die großen Kürzungen von 25% gegenüber dem Vorjahr durch das Ministerium beim Ehrenamtszuschuss bemerkbar. Weitere Kürzungen in diesem Bereich sind angekündigt. Leider steigen dagegen die Anforderungen an unsere Mitarbeiter ständig. Einsparungen bei Supervisionen oder Fortbildungen sind deshalb undenkbar.

Größere Investitionen in diesem Jahr waren das neue wirtschaftlichere und flexiblere Auto, das sehr oft zum Einsatz kommt und der Einbau der Dämmplatten für den Lärmschutz, die den erwünschten Erfolg zeigten. Beide Investitionen konnten dank großzügiger Spenden durchgeführt werden, ohne den laufenden Haushalt zu belasten.

Mit der Stadt Trier haben wir einen zuverlässigen Partner bei der Finanzierung. Die Stadt will die tariflichen Lohnerhöhungen in Zukunft einbeziehen, dass diese Mehrkosten in Zukunft abgedeckt werden. Die Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Trier befinden sich auf einem guten Weg, auch wenn wir hier noch einige Verhandlungen vor uns haben.

Die Vereinbarungen mit dem Kreis sind weitaus schwieriger. Die Zuschüsse sind seit Jahren eingefroren. Die beantragten Zuschüsse für die Fachstelle „Lichtblick“ bleiben kommentarlos aus.



Der Haushalt des Jahres 2014 schließt insgesamt mit einem leichten Defizit von 10.299,73€. 9% der benötigten Eigenmittel konnten somit nicht erwirtschaftet werden. Dies ist angesichts des in jedem Jahr höheren Bedarfs an Eigenmitteln trotzdem ein sehr gutes Ergebnis.

Die Eigenmittel setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Bußgeldern und Spenden. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die sich um die Beschaffung dieser Gelder kümmern und bei denen, die diese Mittel im Jahr 2014 zur Verfügung gestellt haben.

Weitere finanzierte Maßnahmen

für das Kinder- und Jugendtelefon (KJT):

3 Fortbildungen, Supervision, eine Ausbildung für BeraterInnen am Telefon, die Teilnahme an der Mitgliederversammlung „Nummer gegen Kummer“

im Bereich des Begleiteten Umganges (BU):

interne Teambildungsprozesse

beim Krankenhausbesuchsdienst:

1 Fortbildung, Supervision für 2 Gruppen

bei der Leitung des Kurses „Starke Eltern - Starke Kinder“:

2 Elternkurse abgeschlossen, 1 Elternkurs begonnen, Teilnahme am Regionaltreffen

im Bereich der hauptamtlichen MitarbeiterInnen:

Fortbildungsmaßnahmen, Fortbildungstage und die Teilnahme an Arbeitskreisen, Regionaltreffen, Bundestagungen, Fachtagen und Supervisionen

Fachstelle „Lichtblick“

Die in 2013 eingerichtete halbe Stelle wurde in 2014 wiederum nur durch Eigenmittel finanziert. Von dieser Zeichensetzung hatten wir uns eine vor Jahren bereits zugesicherte Finanzierung durch die Verwaltung des Jugendamtes des Kreises versprochen. Leider hat sich das bis zum heutigen Zeitpunkt, trotz weiterer Antragsstellung unsererseits, nicht erfüllt.

Ab dem 01.01.2015 ist diese halbe Stelle wieder vakant. Über eine Neubesetzung in diesem Bereich und die damit verbundene Weiterfinanzierung wird in 2015 neu beraten.

Förderverein des Kinderschutzbundes

Die besondere Unterstützung durch unseren Förderverein fand in 2014 ihre Fortsetzung.

An dieser Stelle besonders zu erwähnen ist die Gewinnung der „Leindecker Bloas“ als Schirmherr für den Förderverein. Besonders sei auch das Engagement eines Weltstars Franz Grundheber genannt.

Unermüdlich und zu jeder (un)möglichen Zeit ist auch unsere Elke Boné-Leis aktiv, um die notwendigen Gelder und benötigten Mittel zu beschaffen. Dazu gehören Handys, iPads, iTunes, Malutensilien, eine Falttheke und ein immer wieder verwendbarer Weihnachtsbaum für unser Foyer.



2.1.6 Ehrungen

Im März wurde anlässlich der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz durch den Landesvorsitzenden und Stellvertreter des Präsidenten des Bundesverbandes Herrn Christian Zainhofer an unseren Vorsitzenden Bruno Worst die goldene Ehrennadel des Bundesverbandes des Deutschen Kinderschutzbundes überreicht.

Im Juli wurde er zusätzlich mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Trier durch den Oberbürgermeister Klaus Jensen ausgezeichnet.

Ebenso wurden Frau Adelheid Peck und Herr Reinhold Dauns mit der Überreichung einer Urkunde durch den OB für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt.

Im Rahmen der Aktion „Respekt!“ des Trierischen Volksfreundes wurde die Besuchsgruppe des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen im September zum Monatssieger gewählt. Damit ist die Teilnahme an der Endrunde zur Wahl für den TV-Ehrenamtspreis des Jahres verbunden, die zu Beginn des Jahres 2015 durchgeführt wird.

Eine Ehrung wurde dieser Gruppe bereits im September zum 20jährigen Jubiläum ihres Bestehens durch das Krankenhaus zuteil.

Frau Elke Boné-Leis wurde ebenfalls durch die Überreichung des „dm-Preises“ für ihr persönliches Engagement geehrt.

2.1.7 Dank

Dank an alle Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des DKSB für den im Jahre 2014 geleisteten Beitrag.

Dank an die Verwaltungen der Jugendämter der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg für die uns gewährte Unterstützung.

Dank an das Ministerium in Rheinland-Pfalz, das bei der Erfüllung unserer Aufgaben mitwirkte.

Danke an die Amtsgerichte Hermeskeil, Mayen, Prüm und Trier, das Landgericht Trier und die Staatsanwaltschaft Trier, die unseren Verein mit Bußgeldern versorgen.

Danke der Dr. Steinhauer Stiftung für die Finanzierung unseres neuen Fahrzeugs.

Ein großes Dankeschön an die Sparkasse Trier, die Volksbank Trier und die Bank DiBaDu, durch deren finanziellen Beiträge viele Projekte erst durchführbar waren.

Dank an alle Winzer, Kellereien, Getränkelieferanten, Bäcker, Metzger und sonstigen Gönner für ihre großzügigen Sachspenden.

Besonders erwähnt werden sollen hier Herr Willmanns – McDonalds, der dm-Markt, GW-Kosmetik, Maria´s Kaffeestübchen, die Fa. Hess in Euren und die Karnevalsgesellschaft „Onner ons“.

Dank an alle Künstler, Musiker, Schauspieler und Veranstalter, die sich bei vielen Veranstaltungen unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellten.

Viele „Helfende Hände“, die Schülerinnen und Schüler des FWG, waren bei vielen dieser Veranstaltungen aktiv beteiligt. Auch dafür nochmals herzlichen Dank.

Dank sagen wir der Fima Bösen für Geldspenden und Sachspenden in Form von Blumen und Gräsern, die das Äußere von „Meine Burg“ mit verschönerten.

Danke für das Rasenmähen, Baum- und Heckenschneiden und Unkrautjäten, insbesondere auch den Verantwortlichen der Initiative „Trier aktiv im Team“.

Danke den verschiedenen Firmgruppen, die uns den Erlös ihrer Aktionen zur Verfügung gestellt haben.

Danke den Geburtstagskindern, die auf Geschenke verzichtet haben und stattdessen Spenden gesammelt haben: Günter Duhr, Irmtraud Pütz, Hans Rode (†), Hartmut Schrör.

Danke den Schülern des AMGs und des FWGs für die großzügigen Spenden und das Engagement zugunsten unseres Vereins.



Danke für die großzügigen Spenden von RPR Hilft e.V., der GBT Trier, und der Familie Schön-Schultes.

Mit vielen Berichten im „Trierischen Volksfreund“ und dem „Wochenspiegel“ konnten wir auf unseren Verein und dessen Angebote aufmerksam machen.

Besonders erwähnt sei die Aktion „Meine Hilfe zählt“ des „Trierischen Volksfreundes“, durch dessen Leserschaft die finanziellen Mittel für verschiedene Anschaffungen für „Meine Burg“ und die Durchführung von Projekten für Kinder und Jugendliche zur Verfügung gestellt wurden.

Erwähnen möchten wir auch die Unterstützung aller Ehrenamtlichen durch ihre Angehörigen, Freunde und Bekannten, für die Frau Paula Honkanen-Schobert, Mitglied des Bundesvorstandes, einmal den Begriff der „Hinterämter“ geprägt hat. Ohne deren Mithilfe bzw. Duldung wäre ein Engagement oft nicht möglich.

2.1.8 Abschied

Tief betroffen machte uns die Meldung am 09.08.2014, dass Herr Dieter Lintz, Redakteur beim „Trierischen Volksfreund“ („TV“), bei einem Unfall tödlich verunglückt ist.

Er war für unsere Belange lange Jahre stets ein verlässlicher Ansprechpartner und ein einfühlsamer Begleiter, wenn es um die Berichterstattung zu unseren Aktivitäten ging.

Für eine Aktion des „TV“, bei der es um die Sammlung von Spenden ging, die als Grundlage für den Neubau „Meine Burg“, das heutige Haus des Kinderschutzbundes, diente, stand er uns als Pate zur Seite.

Dadurch bleibt er untrennbar mit dem Deutschen Kinderschutzbund in Trier verbunden und uns stets in guter und dankbarer Erinnerung.

2.1.9 Annexe

Im Jahre 2015 feiern der Kinderschutzbund Trier und das Kinder- und Jugendtelefon das 30jährige und der Kinderschutzdienst sein 25jähriges Bestehen.

Am 21.Juni 2015 ist in und um „Meine Burg“ ein Fest geplant, zu dem wir unsere Mitglieder ganz herzlich einladen und viele weitere große und kleine Gäste erwarten.

Für alle, die ihre Verbundenheit mit dem Kinderschutzbund und seinen Angeboten für Kinder und Jugendliche auf andere Weise zeigen wollen, ist an dieser Stelle noch einmal unser

Spendenkonto bei der Sparkasse Trier angegeben:

IBAN : DE17 5855 0130 0000 1322 82

BIC : TRISDE 55

Auf Wunsch wird gerne eine Spendenquittung ausgestellt.



Auflistung von Terminen des Vorstandes

Interne Treffen:

- Vorstandssitzungen (10)
- Mitgliederversammlung DKSB Trier
- Treffen mit H. Jörg Hausmann (Vorsitzender Förderverein)
- Betriebsausflug (Grevenmacher und Nittel)
- Vorstellung der Vorstandarbeit in KJT-Ausbildungsgruppe
- Weihnachtsfeier beim Kinder- und Jugendtelefon (KJT)
- Weihnachtsfeier beim Begleiteten Umgang (BU)

Regionale Treffen:

- Sitzung Jugendhilfeausschuss Stadt Trier (5)
- Sitzung Jugendhilfeausschuss Kreis Trier-Saarburg (1)
- Treffen mit Vertretern des JA Trier
- Treffen Mitglieder des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) (6)
- Delegiertenversammlung des Stadtjugendringes (2)
- Treffen mit Vertretern des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen
- Teilnahme am Ehrenamtsstammtisch im Café Balduin, MGH
- Netzwerkkonferenz der Jugendämter „Gemeinsam für den Kinderschutz“ im ERA-C.
- Treffen der Mitglieder des Stadtjugendringes zur Info über §72a
- Teilnahme am Netzwerk „Aktiv gegen Armut“
- Treffen im Rahmen des Netzwerkes „Familienkompass“

Überregionale Treffen:

- Landesmitgliederversammlung des Landesverbandes in Mainz
- Trägertreffen der Kinderschutzdienste in Mainz
- Kinderschutztage/Bundesmitgliederversammlung in Köln
- Jahreskonferenz des Landesverbandes (LV) Rheinland-Pfalz in Mainz
- Kassenprüfung beim LV in Landau
- Fortbildung „Gute Vorstände für die OV/KV entwickeln und finden“ in Mainz
- Treffen „Lokales Bündnis für Familie“, Mehrgenerationenhaus (MGH) Saarburg
- Teilnahme beim Aktionsbündnis „Aktiv gegen Armut“
- Gründungsversammlung des Bündnisses „Aktiv gegen Armut“
- Plenarsitzung/Mitgliederversammlung im MGH Saarburg

Spenden:

- Spendenübergabe durch Firmlinge aus Greimerath (Fr. Schuh)
- Spendenübergabe durch die Frauengemeinschaft Euren (Fr. Hammes)
- Spendenübergabe durch „Die Heidweilers“
- Spendenübergabe durch die Fa. Vetra / Quint (Fr. Theresia Sanktjohanse)
- Spendenübergabe anlässlich des 50jährigen Geburtstages von Herrn Hartmut Schrör
- Spendenübergabe durch RPR1 für den Kinderschutzdienst in Mainz
- Spendenübergabe durch die Volksbank in Trier
- Spendenübergabe durch Herrn Kammersänger Franz Grundheber im Max-Planck-Gymnasium



Veranstaltungen:

- Neujahrsempfang der SPD in den Viehmarktthermen
- Buchlesung mit H. Lorang in Hermeskeil
- Empfang des Oberbürgermeisters Herrn Jensen für das Ehrenamt
- Literatur-Festival in Saarburg
- Feier zum 20jährigen Jubiläum des Krankenhausbesuchsdienstes im Mutterhaus
- Gala der „Round Tabler 147“ zum 20jährigen Bestehen im Nell's Park Hotel
- Vorstellung der OB-Kandidaten beim DPWV im Mehrgenerationenhaus Trier
- Herbstfest in „Meine Burg“
- Vernissage einer Fotoausstellung von H. Wolfgang Kern in der Karlsmühle
- Vortrag „Armut macht krank“
- Durchführung des Tages der Tat (TAT) durch Forstamt Trier und die Porta-Workers
- Abschlussfeier für Teilnehmer am TAT
- Kongress für ein „Buntes Trier“
- Demografie-Kongress, Akademie der Wissenschaften in Mainz
- Preisverleihung an Schulklasse des Humboldt-Gymnasiums Trier (Erstellung eines Videoclips)
- Jubiläum (30 Jahre) der Familienberatungsstelle in Trier-Nord
- Jubiläum „Pro Familia“
- Verleihung Kinderschutzpreis an die Puppenbühne der Polizei (Schloss Waldthausen)
- Weihnachtsaktion von IKEA, Saarlouis
- Aktion „Trier spielt“
- Baumschule Bösen mit Weihnachtsaktion
- „Sterntaler“ Weihnachtsmarkt in Zurlauben
- Weihnachtsstand der „Round Tabler“ in der Simeonstrasse
- Weihnachtsfeier der Azubis der Westnetz AG
- Treffen mit Redakteuren des „TV“ im Verlagshaus
- Engagement Tag 2014 (TAT)

Benefizveranstaltungen:

- „FeliNi's Voice Projekt“ im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais
- „Music meets Poetry“ in Mandern
- Konzert mit Ben-Heit-Quartett und Edith van den Heuvel (Karl-Berg-Musikschule)
- Konzert mit „Dreispiellos“
- Konzert der Liedermacher im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais
- Konzert mit „Die Heidweilers“ in der Kapelle Holzerath

Sonstige Termine:

- Interview bei „City Radio Trier“
- Treffen mit H. Fusenig, Fa. Hess (Fahrzeugkauf)
- Empfang einer SPD-Delegation
- Treffen mit H. Hött (Akustik im KiBu)
- Besuch von H. Leibe, OB-Kandidat
- Besuch von Fr. Hiltrud Zock, OB-Kandidatin
- Besuch des KiBu-Vorstandes aus Kaiserslautern
- Besuch des KiBu-Vorstandes aus Frankenthal



2.2 Berichte und Themen aus den Fachbereichen

2.2.1 Beratungsstelle

Ziel der Beratungsstelle ist es, junge Menschen zu ermutigen und zu unterstützen, veränderte und belastende Lebenssituationen zu verstehen, angemessen darauf zu reagieren und aktiv damit umzugehen.

Zielgruppe

Das Beratungsangebot der Beratungsstelle steht Jugendlichen und Kindern, sowie Eltern, anderen Sorgeberechtigten und sonstigen Bezugspersonen aus der Stadt Trier und dem Kreis Trier-Saarburg präventiv und unterstützend zur Verfügung.



Schwerpunkte der Arbeit

Das Angebot umfasst Beratung und Begleitung für Kinder/Jugendliche, Beratung für Eltern, Bezugspersonen, Institutionen; die Beratung in der Schule als präventives und niederschwelliges Angebot und nach Bedarf, themenorientierte Gruppenangebote für Kinder/Jugendliche/Eltern, sowie den kollegialen Fachaustausch mit anderen Institutionen in Stadt und Kreis.

Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Bezugspersonen erhalten Unterstützung bei der Bearbeitung von Fragen in schwierigen Lebenssituationen, u.a. bei Erfahrungen mit Trennung und Scheidung, Tod und anderen Verlusterfahrungen, Konflikten innerhalb der Familie und allgemeinen Lebensfragen von Jugendlichen. Gemeinsam werden Wege und Möglichkeiten entwickelt, adäquat zu handeln. Dabei sind ihre Stärken, Ressourcen und Lösungsmöglichkeiten handlungsleitend.

2.2.1.1 Fachstelleneigene Projekte

2014 initiierte die Beratungsstelle in Kooperation mit dem Netzwerk ‚Trauerbegleitung‘ und dem Kino Broadway eine Filmreihe zum Thema „Tod und Trauer“. Des Weiteren fand eine Ausstellung zum Thema ‚Kindergräbfelder‘ in Kooperation mit der Aktion Sternenkinder und dem Museum am Dom statt.

Von September bis Dezember 2014 bot die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Begleiteten Umgang eine themenzentrierte Gruppe für Trennungs- und Scheidungskinder an. Das Angebot umfasste neben zehn Gruppennachmittagen für die teilnehmenden Kinder von 8-11Jahren, auch drei Elternabende.

Des Weiteren traf sich einmal monatlich die Gruppe für verwitwete Mütter. Die Teilnehmerinnen nahmen sich die Zeit und den Raum, um sich über ihre Erfahrungen innerhalb der Familie nach dem Tod des Ehemanns auszutauschen. Sie unterstützten sich darin, einen konstruktiven und tröstlichen Umgang mit dem Tod für sich und die Kinder zu finden. Gemeinsam verbrachten sie mit ihren Kindern 1 Familiennachmittag in den Räumen des Kinderschutzbundes.

2.2.1.2 Entwicklung und Trends

In 2014 war bezüglich der Beratungsanliegen ein inhaltlicher Trend beobachtbar. Jugendliche und Fachkollegen suchten überwiegend Beratung zum Thema „Tod“. Eltern wandten sich eher mit Fragen zum Thema „Trennung und Scheidung“ an die Beratungsstelle. Viele junge Menschen äußerten im Rahmen der Beratung den Bedarf nach Austausch mit Gleichaltrigen in Gruppen.

In der Schul-, sowie in der Trennungsberatung stellte das Thema „Migrationshintergrund“ eine besondere Herausforderung dar. Interkulturelle SchülerInnen beschäftigten sich mit der Gestaltung ihres Lebensalltages und des sozialen Miteinanders. Getrennt lebende Eltern befassten sich mit der Anforderung, trotz unterschiedlicher Herkunft im Sinne des Kindes verantwortlich zu handeln.

Ganztagschule, Freizeitaktivitäten, zeitliche Arbeitsbedingungen der Eltern, und die Wohnsituation der getrenntlebenden Eltern erschwerten die Terminierung von Beratungen.

Die Mail-Beratung wurde von jungen Menschen genutzt, zum einen als niedrigschwelliger Einstieg in eine persönliche Beratung, zum anderen als nachfolgendes Angebot nach Beendigung einer langfristigen persönlichen Beratung.

Bei ausreichender fachlicher Beratungskapazität könnten 2015 weitere themenorientierte Gruppen für junge Menschen, ein fachlicher Austausch für Lehrer in Form von kollegialer Beratung und Themenabende für Väter nach Trennung/Scheidung angeboten werden.

2.2.2 Kinderschutzdienst

Der Kinderschutzdienst ist eine vertrauensvolle und schützende Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die Gewalt erleben oder erlebt haben. Hier haben sie die Möglichkeit, über das Erlebte, über Ängste, Sorgen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu sprechen. Die Mitarbeiterinnen begleiten sie individuell und suchen gemeinsam nach Auswegen aus der belastenden Situation. Auch in der begleitenden Arbeit mit den Erwachsenen, stehen immer das Kind/ der Jugendliche und das Kindeswohl im Mittelpunkt.



Zielgruppe des Fachbereiches

Das Angebot der Fachstelle richtet sich an Kinder und Jugendliche, die körperliche, seelische und/ oder sexuelle Gewalt erleben, erlebt haben oder bei denen der Verdacht darauf besteht. Auch deren Eltern und Bezugspersonen sowie Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können das Beratungsangebot annehmen.

Schwerpunkte der Arbeit und des Angebotes

Der Schwerpunkt der Kinderschutzdienstarbeit liegt auf der Einzelfallarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Gewalt erlebt haben oder bei denen der Verdacht darauf besteht. Das Angebot reicht von Aufdeckungsarbeit, über Schutz des Kindes vor weiterer Gefährdung, Stabilisierungsarbeit im Lebensalltag bis hin zu Entwicklung von Perspektiven. Im Falle einer Strafanzeige bietet der KSD zudem Prozessvorbereitung und -begleitung an.

Die Fachstelle berät Eltern und Bezugspersonen von Betroffenen und bezieht diese bei Bedarf in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fachstelle ist die fachliche Beratung anderer Einrichtungen sowie die Beratungen nach §§ 8a und 8b durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Netzwerkarbeit sowie die Fortbildung und Beratung von Lehrkräften, ErzieherInnen und Tageseltern zur Vorgehensweise bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung sind weitere Bestandteile der Arbeit des Kinderschutzdienstes.

2.2.2.1 Fachstelleneigene Projekte

2014 setzte der KSD als präventives Angebot für Kinder im Alter von 9-14 Jahren den Animationsfilm „Glaub mir!“ ein. Der Film bietet die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen, Informationen zum Thema sexueller Missbrauch zu erhalten und gemeinsam darüber zu sprechen. Er richtet sich sowohl an Betroffene, wie an nicht Betroffene und ermutigt sie unterstützende Beratungsangebote anzunehmen.

2.2.2.2 Entwicklung und Trends

Der KSD Trier wurde 2014 vermehrt wegen § 8a Beratungen angefragt. Diese Anfragen gingen überwiegend von Kindertagesstätten und Schulen aus. Feststellbar ist, dass nach wie vor eine große Unsicherheit bezüglich der Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindwohlgefährdung besteht.

Ebenfalls nahm die Anfrage nach Berichten und Stellungnahmen seitens Jugendamt, Kriminalpolizei, Sozialpädiatrischem Zentrum, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung im vergangenen Jahr zu.

Neben der Gewaltthematik gab es häufig familiäres Konfliktpotential durch Einelternfamilien (z.B. Überforderung) oder Stiefelternkonstellationen.

In einigen Fällen war eine regelmäßige, längerfristig kontinuierliche Arbeit nicht möglich. Hier handelte es sich entweder um Jugendliche, die lediglich bei Bedarf und Problemdruck kamen oder um wenig kooperative Eltern, die häufig auf Veranlassung des Jugendamtes kamen und den Rahmenbedingungen der Arbeit nicht Folge leisten konnten oder wollten.

Generell nahmen die Anfragen aus dem Kreisgebiet ab. Vermutlich steht dies in Zusammenhang mit der Entwicklung der Sozialraumteams, die zuerst einmal versuchen den Bedarf mit eigenem Personal gerecht zu werden. Für das Jahr 2015 ist eine Kontaktaufnahme zu den Sozialraumteams geplant. Es soll die Arbeit des KSD vorgestellt sowie eine professionelle Ergänzung im Bereich der Kindeswohlgefährdung angeboten werden.

Es ist geplant im Laufe des Jahres 2015 Kontakte zu den ortsansässigen Horten aufzunehmen und diesen, im Rahmen einer Gruppenstunde, die unterschiedlichen Angebote des Kinderschutzbundes vorzustellen. Im Anschluss ist eine begleitete Filmvorführung des Films „Glaub mir!“, mit anschließender Besprechung in den Räumen des Kinderschutzbundes vorgesehen.

2.2.3 Begleiteter Umgang

Das Angebot des Begleiteten Umgangs richtet sich an Trennungs- und Scheidungsfamilien, in denen das selbstständige Gestalten und Ausüben von Umgangskontakten zwischen Kindern und dem Elternteil, mit dem diese nicht zusammen leben, nicht gelingt. Der Kinderschutzbund unterstützt hier, indem die Besuchskontakte durch qualifizierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen begleitet werden. Vorbereitend und flankierend erhalten Eltern und – sofern altersangemessen - die Kinder Beratung durch die hauptamtliche Fachkraft (Projektleitung). Ziel der Maßnahme ist es, eine selbstständige Umgangsregelung zu erarbeiten.



Zielgruppe

Umgangsberechtigte sind nicht immer Eltern, sondern beispielsweise auch Großeltern oder volljährige Geschwister, Pflegeeltern und sonstige Bezugspersonen. Es nehmen Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 14 Jahren teil.

Schwerpunkte der Arbeit

Die Gründe für die Delegation der Maßnahme sind vielfältig. Die Mehrheit der Elternpaare zeichnet sich durch hochstrittiges Konfliktverhalten aus. In den meisten Familien kommen weitere Belastungen hinzu, beispielsweise vorgefallene Gewalt zwischen den Ex-Partnern, psychische Erkrankungen oder Sucht. Im Rahmen der Kontakte wird versucht, die Eltern für Kind bezogenes Kontaktverhalten zu sensibilisieren. Die meisten Elternpaare haben große Schwierigkeiten, zwischen Konfliktthemen auf der Paarebene und der Elternebene zu unterscheiden.

Einen Sonderfall stellen psychisch dauerhaft kranke Elternteile und leibliche Eltern von Pflegekindern dar. Hier ist in vielen Fällen von vorneherein klar, dass eine selbstständige Ausübung des Umgangs nicht möglich ist. Ziel ist es dann, einen Schutzraum und neutral geregelten Rahmen für eine zuverlässige Umgangsgestaltung im Sinne des Kindes anzubieten. Zu den besonderen Herausforderungen gehört hier, wenn Eltern phasenweise in ihrer Beziehungskompetenz gegenüber dem Kind stark eingeschränkt sind, wegen Krankheits- oder Suchtrübfällen nur unregelmäßig teilnehmen können oder krankheitsbedingt das eigene Verhalten gegenüber dem Kind unzureichend reflektieren können.

Die Mehrheit der Eltern kommt nicht freiwillig, sondern auf Veranlassung von Familiengericht oder Jugendamt zum begleiteten Umgang. Ein eigenes Beratungsanliegen bringen viele KlientInnen daher gar nicht mit. Meist ist es im Verlauf der Maßnahme möglich, mit den Eltern gemeinsame Ziele zu formulieren. Nicht selten führt diese Problematik jedoch zu einem Abbruch durch einen Elternteil oder durch die Fachkraft, wenn beispielsweise BU-Termine nicht oder nur sehr unregelmäßig wahrgenommen oder die Teilnahme an Beratungsgesprächen verweigert wird.

Die Maßnahme wird durch das für die betroffenen Kinder zuständige Jugendamt, in der Mehrheit der Fälle nach Beschluss durch das Familiengericht, an den Kinderschutzbund delegiert.

Unserer Arbeit liegen die „Standards für den Begleiteten Umgang“ des Deutschen Kinderschutzbundes Bundesverband e.V. zu Grunde.

Das Team des Begleiteten Umgangs bestand im Jahr 2014 aus der hauptamtlichen Fachkraft und 20 ehrenamtlichen UmgangsbegleiterInnen und Umgangsbegleitern. Durch den Einsatz des ehrenamtlichen Teams ist es uns möglich, die Kontakte zu familienfreundlichen Zeiten, insbesondere auch am Wochenende, anzubieten.

Die UmgangsbegleiterInnen werden durch den Orts- und Kreisverband umfassend im Rahmen einer Ausbildung auf diese Aufgabe vorbereitet und erhalten regelmäßig Fortbildungen. Die Projektleitung ist für die Beratungsarbeit mit den teilnehmenden Eltern und Kindern, sowie den Austausch mit Jugendämtern und ggf. Familiengericht, Gutachtern und anderen beteiligten Fachkräften verantwortlich. Gestaltungsregeln und Maßnahmen zur Verselbstständigung werden von Fachkraft und Eltern gemeinsam erarbeitet.

2.2.3.1 Fachstelleneigene Projekte

Eine besondere Herausforderung bei der Gestaltung einer selbstständigen Umgangsregelung ist für viele Familien, dass dem/der Umgangsberechtigten keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn der Elternteil weit weg wohnt und ein Treffen in den Wohnräumen des Kindes aufgrund der Konfliktsituation keine Option darstellt. Die Familien weichen dann notgedrungen auf wenig kindgerechte Orte, wie Einkaufszentren oder Spielplätze in Fastfood-Lokalen aus.

Der Kinderschutzbund bietet diesen Familien seit Mitte 2014 das Kinderzeit-Café an: An jedem ersten Samstag im Monat, können unsere Räumlichkeiten und Spielzeuge kostenlos für Umgangstreffen genutzt werden. Mitarbeiterinnen aus dem ehrenamtlichen Team sind zur Unterstützung anwesend, falls es dennoch zu Konflikten kommen sollte.



2.2.3.2 Entwicklung und Trends

Fallanfragen im BU zeichnen sich zunehmend durch komplexe Problemstellungen in mehrfach belasteten Familiensystemen aus. Bei Betrachtung einzelner Fälle wird deutlich, was auch in Gremien wie dem "Landesarbeitskreis Begleiteter Umgang Rheinland-Pfalz" vermehrt diskutiert und aufgezeigt wird: Der Zeitaufwand für Vor- und Nachbereitung von Umgangskontakten einschließlich persönlicher und telefonischer Beratungszeit relativ zur begleiteten Kontaktzeit, nimmt zu. Während im Idealfall Besuchskontakte stattfinden und flankierende Beratung erfolgt, erleben wir zunehmend Familien, in denen Beratung stattfindet und flankierend „ab und zu“ ein Umgangskontakt zustande kommt.

Insgesamt ist die Auslastung des Angebotes sehr hoch. Berufstätigkeit der Eltern und Ganztagsbeschulung der Kinder sorgen dafür, dass Wochentage in vielen Familien als Termin für regelmäßige Umgangstreffen nicht in Frage kommen. Die durch den Kinderschutzbund ermöglichten Termine an Wochenenden erfreuen sich daher großer Beliebtheit oder sind mitunter Voraussetzung dafür, dass Umgangskontakte überhaupt stattfinden können. Aus diesem Grund bietet die Projektleitung auch an monatlich einem Samstag Beratungstermine an, die meist viele Wochen im Voraus vergeben sind.

Es wird in den nächsten Monaten zu den Aufgaben im Begleiteten Umgang zählen, das vorliegende Arbeitskonzept zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen, den Austausch mit KollegInnen in anderen Einrichtungen voran zu treiben und zu diskutieren wie eine adäquate Unterstützung getrennt lebender Eltern im Sinne ihrer Kinder jenseits der akuten Konfliktintervention aussehen könnte.

2.2.4 Fachstelle „Lichtblick“

Sucht ist eine Familienkrankheit. Sie hat Auswirkungen auf alle Familienmitglieder. Für die Kinder gibt es keine verlässlichen Beziehungen. Es fehlen in der Familie Leitbilder und Ideale, Geborgenheit und Sicherheit. Sie leiden in der Regel sehr unter dieser familiären Instabilität, die geprägt ist von emotionaler Kälte, Respektlosigkeit und mangelnder Förderung. Die Kinder aus suchtkranken Familien werden in der Fachwelt als die „übersehene Gruppe“ im familiären Umfeld der Sucht bezeichnet. Sie haben im Vergleich zu Kindern nicht-suchtkranker Eltern ein vielfach erhöhtes Risiko, selber suchtkrank zu werden oder psychische Auffälligkeiten zu entwickeln.



Die Fachstelle „Lichtblick“ bietet eine Anlaufstelle für eben diese „übersehenen“ Kinder und Jugendliche. Sie bietet Hilfe und Unterstützung auf dem Weg zu einem unabhängigen und suchtfreien Leben.

Zielgruppe des Fachbereiches

Kinder und Jugendliche mit suchtkranken Elternteilen (Altersstruktur ca. 6-18 Jahre), Eltern, andere Bezugspersonen und MultiplikatorInnen.

Schwerpunkte der Arbeit und Angebote

Der Unterstützungsbedarf der einzelnen jungen Menschen war auch 2014 sehr individuell und unterschiedlich. Neben der Suchterkrankung eines oder beider Elternteile, brachte die Zielgruppe zahlreiche weitere Risikofaktoren mit. Schulprobleme, soziale Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen und familiäre Konflikte machten eine intensive, langfristige und

regelmäßige Begleitung, auch über das Jahresende 2014, notwendig. Die wachsende Fallzahl macht den Bedarf einer spezifischen Unterstützung sehr deutlich. Durch das gemischtgeschlechtliche und interprofessionelle Fachteam der Fachstelle konnte eine individuelle Begleitung gewährleistet werden. Neben der Thematisierung der beschriebenen Risikofaktoren lag auch 2014 der Fokus der Unterstützung auf einer niedrigschwelligen Beziehungsarbeit und Begleitung. Der zeitlich unbegrenzte, kindszentrierte Ansatz der Fachstelle erlaubt es dem Fachpersonal als kontinuierlicher, erwachsener Ansprechpartner mit Vorbildfunktion zur Verfügung zu stehen und auch andere jugend- oder kinderrelevante Themen lebensweltbezogen zu bearbeiten. Die familiäre Situation der Kinder und Jugendlichen steht dabei immer im Fokus, so dass die gemeinsamen Termine genug Raum für die Auseinandersetzung und Reflektion der Biographie bieten. Gemeinsam werden somit Lösungs- und Stärkungsstrategien erarbeitet.

Neben der Beratung und Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien liegt der Fokus der Fachstelle auf der Gruppen- und Projektarbeit. 2014 wurde neben der Jugendgruppe (14-18 Jahre) auch eine Gruppe für jüngere (7-13 J.) initiiert. Bei gemeinsamen freizeitpädagogischen Aktionen hatten die jungen Menschen die Möglichkeit, andere Kinder/Jugendliche kennen zu lernen, die in einer ähnlichen familiären Situation sind, wie sie selbst. Das Tabuthema „Sucht in der Familie“ konnte so in einem geschützten Rahmen thematisiert und reflektiert werden.

Weitere Schwerpunkte der Fachstelle sind Elternarbeit, der Austausch mit Netzwerkpartnern sowie suchtpreventive Aktionen in Schulen oder bei Infoveranstaltungen und Präventionsprojekten in kooperierenden Einrichtungen.

2.2.4.1 Fachstelleneigene Projekte

Mit der Adolph-Kolping-Kindertagesstätte Hermeskeil wurde bereits 2013 ein Kooperationspartner gefunden, der einen großen Unterstützungsbedarf für einige Kinder der Einrichtung anmeldete. Somit wurde das Projekt „Starke Kids“ etabliert, zu dem die Mitarbeiter der Fachstelle „Lichtblick“ das erste halbe Jahr 2014 im zwei-wöchigem Rhythmus in die Kita gefahren sind, um dort mit zwei Gruppen Übungen zur Stärkung des Selbstvertrauens mit suchtpreventivem Charakter durchzuführen. Da dieses Projekt von der Einrichtung, sowie den Kindern und Eltern sehr gut angenommen wurde, wurde das Projekt im November 2014 mit einer neuen Gruppe erneut in Hermeskeil, diesmal als Blockwoche, durchgeführt.

Ein weiteres, prozessorientiertes Projekt fand im August 2014 mit Jugendlichen aus der „Lichtblick“-Gruppe statt. Die Jugendlichen produzierten gemeinsam mit dem Fachpersonal einen Comic, dessen Geschichte sich aus eigenen, selbsterlebten Situationen der Herkunftsfamilien zum Thema „Alkohol in der Familie“ ableitete. Die Teilnehmenden hatten dabei die Gelegenheit, sich untereinander über dieses Tabuthema auszutauschen um dieses dann lebensweltorientiert und kreativ mit Hilfe der neuen Medien (ein iPad mit der Software „Comic Life“) umzusetzen.

Darüber hinaus fanden 2014 diverse Projekttag wie z.B. die Aktionstage „Bunt statt blau“ oder „Easi“ statt, bei der die Fachstelle „Lichtblick“ mit Schülergruppen Übungen im Rahmen der Suchtprevention durchführte.

2.2.4.2 Entwicklung und Trends

Im Laufe des Jahres 2014 wurde immer deutlicher, wie wichtig die neuen Medien und sozialen Netzwerke für junge Menschen geworden sind. Der Einsatz von Diensthandys erleichterte die Arbeit der MitarbeiterInnen sehr, indem sie mobil Kontakt zum Klientel halten und den Austausch in Plattformen wie Facebook oder WhatsApp gewährleisten konnten.

Die Netzwerkarbeit wurde auch 2014 weiter ausgebaut. Immer mehr Einzelfälle werden zusätzlich von einer Sozialpädagogischen Familienhilfe begleitet, was einen regelmäßigen Austausch zum Auftragsclearing zwischen den PädagogenInnen der einzelnen Träger und der



Fachstelle „Lichtblick“ unabdingbar macht. Die wachsende Netzwerkarbeit ist ein deutlicher Indikator dafür, dass die Fälle umfangreicher und zeitintensiver werden.

Die Projektarbeit in Hermeskeil sowie diverse neue Fallanfragen aus dem Kreis Trier-Saarburg machten außerdem deutlich, wie hoch der Bedarf eines Unterstützungsinstrumentes für Kinder aus suchtbelasteten Familien im ländlichen Raum ist. Es ist angestrebt, die Kooperation mit der Adolph-Kolping-Kindertagesstätte auch im Jahr 2015 weiterzuführen und auszubauen.

2.2.5 Kinder- und Jugendtelefon

Seit seiner Gründung im Jahr 1985 ist das Kinder- und Jugendtelefon (KJT) eine stark frequentierte Anlaufstelle für Mädchen und Jungen. Im Schutz der Anonymität sprechen die Anruferinnen und Anrufer am KJT häufig zum ersten Mal über ihre ganz persönlichen Probleme, Gedanken und Gefühle. Dabei nehmen sich geschulte BeraterInnen immer die notwendige Zeit, auf die Fragen und Probleme einzugehen und aktivieren so die Kinder und Jugendlichen, eine eigenständige Lösung zu finden.



Der Orts- und Kreisverband unterstützt als Träger des Standortes Trier das deutschlandweite kostenlose Beratungsangebot der Nummer gegen Kummer.

Das Team des KJT bestand im Jahr 2014 aus der hauptamtlichen Fachkraft als Projektleitung sowie 34 ehrenamtlichen BeraterInnen am Telefon.

Von Juni bis Anfang Dezember 2014 absolvierten 10 angehende BeraterInnen die mehr als 80 Stunden umfassende Ausbildung zur ehrenamtlichen Kraft am KJT und unterstützen seitdem das bestehende Team.

Seit dem Safer Internet Day am 09. Februar 2010 ist das KJT offizielle Helpline für Websorgen. Um den Anforderungen des KJT als offizielle Helpline gerecht zu sein, wurde in 2014 eine diesbezügliche Schulung in die Ausbildung integriert.

Im Rahmen der seit Dezember 2008 bestehenden EU-Rufnummer wurden deutschlandweit die Beratungszeiten des KJTs durch die Nummer gegen Kummer auf montags bis samstags, 14-20:00 Uhr erweitert. Der Standort Trier bietet weiterhin die neuen Dienstzeiten in vollem Umfang an. Durch das große ehrenamtliche Team ist es möglich, zu den meisten Zeiten das Telefon doppelt zu besetzen.

Für die BeraterInnen werden regelmäßig Fortbildungen angeboten. Im Jahr 2014 fanden Fortbildungen zu den Themen „Missbrauch“ und „Mobbing“ statt. In einer weiteren Fortbildung konnten sich die BeraterInnen mit dem Umgang mit Test- und Scherzanrufen auseinandersetzen.

Für die erfahrenen, wie auch für die neuen BeraterInnen konnte jeweils monatlich eine Supervision angeboten werden.



2.2.5.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung

Aufgrund des Charakters des Kinder- und Jugendtelefons ist die langfristige Beobachtung einer Entwicklung nicht möglich. Viele Jugendliche rufen nur einmal an. Bei wiederholten Anrufen ist es selten, dass sie mit demselben Berater sprechen.

Als Beispiel dienen die Notizen einer Beraterin über ein Beratungsgespräch mit einem 13jährigen Jungen.

23.05.2014 ca. 14:30 bis 15:00

Ein Junge (ca. 13 Jahre alt) ruft an, weil er sich in der Schule mit jemandem geprügelt hat und deshalb bestraft wurde. Er wurde von einem Mitschüler als „Hurensohn“ beschimpft, daraufhin ist er ausgerastet und hat sich mit dem anderen Jungen geprügelt, weil es ihn besonders in Rage versetzt, wenn seine Mutter beleidigt wird. Er wurde von Lehrer herausgegriffen und in den sogenannten „Trainingsraum“ geschickt worden, der andere Junge wurde nicht bestraft. Zu so einem Vorfall ist es wohl seit Februar schon 3-4 Mal gekommen und er weiß jetzt nicht mehr, was er machen soll. Auf meine Nachfrage, was denn ein „Trainingsraum“ sei, sagte der Junge, dass es in seiner Schule (in Niedersachsen) üblich sei Schüler mit Disziplinproblemen in einen separaten Raum zu schicken, in dem sie über ihr Fehlverhalten nachdenken und einen Aufsatz darüber schreiben sollen. Dies soll wohl normalerweise unter der Aufsicht eines Lehrers erfolgen, aber wenn gerade kein anderer Lehrer Zeit hat, kommt es wohl auch vor, dass der Schüler in diesem Raum ganz alleine sitzt. Der Junge berichtet, dass er keine Lust hatte alleine in dem Raum zu sitzen und dann wohl einfach nach Hause gegangen ist.

Er berichtet weiter, dass er das Gefühl hat aufgrund seines Migrationshintergrundes häufiger als andere Kinder bestraft zu werden und so den „Trainingsraum“ schon 6-7 Mal von innen gesehen hat. Außerdem hat er große Angst auf die Hauptschule geschickt zu werden, da er schlechte Noten hat. Ursprünglich war er wohl auf dem Gymnasium und befindet sich jetzt in der 6. Klasse auf der Realschule. Wenn er auf die Hauptschule muss, sagt er, will er lieber wieder in seine Heimat, den Kosovo, zurück.

Ich habe ihm dann geraten, seinen zunächst Klassenlehrer anzurufen, sich zu entschuldigen und ihm zu erklären, warum er heute einfach abgehauen ist. Den Klassenlehrer direkt anzusprechen, erschien mir besser, als sich am nächsten Tag die Standpauke in der Schule anhören zu müssen. Außerdem kann er so dem Lehrer, mit dem er vorher noch nie über so etwas gesprochen hat, auch erklären, dass er große Angst hat noch weiter abzurutschen und auf die Hauptschule zu müssen. Vielleicht findet sich ja da eine gemeinsame Lösung. Außerdem hielt ich es für eine gute Idee ihm vorzuschlagen doch auch das Gespräch mit den Eltern zu suchen und ihnen von seinen Sorgen und Ängsten zu berichten, was ihm zwar zuerst komisch vorkam, er dann aber doch ganz gut fand. Meine Vorschläge hat der Junge gut aufgenommen und in der Absicht aufgelegt sofort seinen Klassenlehrer anzurufen und abends mit den Eltern zu sprechen.

2.2.5.2 Entwicklung und Trends

Das KJT ist nach wie vor eine erste Anlaufstelle für viele Kinder und Jugendliche. Allerdings lässt sich ein Rückgang der Anruferzahlen verzeichnen, der sich vermutlich darauf zurückführen lässt, dass den Kindern und Jugendlichen in der heutigen Zeit auch andere Kanäle wie z.B. das Internet offenstehen, auf denen sie Informationen und Hilfe finden können. Um dem weiterhin existierenden Bedarf gerecht zu werden, wird in 2015 eine neue Ausbildungsgruppe starten. Des Weiteren ist zu überlegen, wie auf die Entwicklung zu reagieren ist. Hier stehen neben dem Austausch mit den anderen Standorten die Öffentlichkeitsarbeit und eine evtl. Erweiterung des Angebots durch Wiederaufnahme der Email-Beratung zur Diskussion.



2.2.6 Krankenhausbesuchsdienst

Seit 1993 gibt es den Krankenhausbesuchsdienst im Kinderschutzbund Trier.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreuen kranke Kinder, die während ihres Aufenthaltes keinen Besuch bekommen.

An den Werktagen verrichten die Frauen vormittags und nachmittags ihren Dienst auf drei Kinderstationen des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen in Trier. Es wird gespielt, gebastelt, vorgelesen, erzählt, zugehört und manchmal gesungen oder getröstet:

die Frauen sind einfach da, wenn sie von den kleinen Patienten gebraucht werden.

Im Jahr 2014 betreuten 27 Frauen an sechs Tagen in der Woche kranke Kinder auf den Kinderstationen Onkologie, Chirurgie/ HNO und Pädiatrie.



Die Mitarbeiterinnen gehen jede Woche oder im 14-tägigen Rhythmus nach Plan zum Dienst auf die Stationen. In der Regel erstreckt sich eine Betreuung über zwei Stunden.

Im Jahr 2014 wurden von 27 Ehrenamtlichen etwa 542 Betreuungen geleistet. Lediglich im August fand keine Betreuung statt, da aufgrund von Renovierungsarbeiten die Stationen zusammengefasst wurden und unsere Hilfe nicht benötigt wurde.

Die Gruppe wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet, die die Betreuungen koordiniert, den Dienstplan erstellt, neue Mitarbeiterinnen einarbeitet, Informationen weiterleitet, den Kontakt zum Kinderschutzbund und zur Pflegedienstleitung pflegt. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des erweiterten Vorstands informiert die Leiterin des Krankenhausbesuchsdienstes den Vorstand des Kinderschutzbundes über Vorkommnisse und Vorhaben.

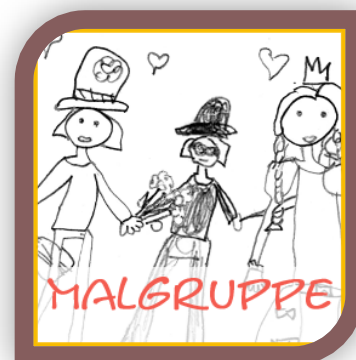
Die Mitarbeit im Krankenhausbesuchsdienst setzt die Mitgliedschaft im Kinderschutzbund voraus. Es wird die Bereitschaft zur zuverlässigen Übernahme der Dienste auf den Stationen und die regelmäßige Teilnahme an den Supervisionen erwartet, ebenso die Teilnahme an angebotenen Fortbildungen. Neue Mitarbeiterinnen hospitieren etwa drei- bis viermal bei erfahrenen Mitarbeiterinnen und entscheiden erst danach, ob sie diesen Dienst verrichten wollen.

In 2014 gab es eine Jahresfeier der Kinderchirurgie und eine Fortbildung im Krankenhaus. In einer schön gestalteten Feierstunde wurden wir vom Krankenhaus für 20 Jahre Besuchsdienst geehrt.

2.2.7 Malgruppe

Die Malgruppe wird von der Malerin Ilona Heise geleitet und von einem Psychologiestudenten und vier Psychologiestudentinnen unterstützt (alle ehrenamtlich).

Der Gruppe gehören zehn Kinder an, im Alter von 4-6 Jahren. Die Gruppe trifft sich wöchentlich einmal. Um den einzelnen Kindern gerecht zu werden, wird die Leiterin in den jeweiligen Malstunden von zwei Praktikanten/ Praktikantinnen unterstützt. Je nach Thema und der gewählten Umsetzungsform kann auch die Besetzung des Teams durch vier Betreuer erforderlich sein. Vier Kinder benötigen besondere Aufmerksamkeit.



Die Kinder werden mit verschiedenen Maltechniken vertraut gemacht, um ihre Kreativität zu fördern und zu entwickeln. Sie haben die Möglichkeit, sich über das Malen mit Alltagsproblemen auseinanderzusetzen, das Miteinander zu lernen, ihre speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen, sowie andere Hilfsmittel im Bereich des gegenseitigen Austauschs und ggf. der Konfliktlösung einzusetzen. Ganz wichtig ist dabei ein vertrauensvoller Rahmen, der sich beim Geschichtenlesen, Spielen und mit zusätzlichen Aktivitäten entfaltet.

Regelmäßig wird das Erfahrene durch das Betreuungsteam reflektiert und in der weiteren gemeinsamen Arbeit mit den Kindern berücksichtigt.

2.2.8 Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche

schon seit 2001 bietet der Trierer Kinderschutzbund e. V. eine Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche an. Jeweils am ersten Mittwoch des Monats in der Zeit von 18:00 – 19:30 Uhr wird der Anschluss 0651/999366-200 – aus technischen Gründen leider nicht gebührenfrei – von einer Rechtsanwältin/ Fachanwältin für Familienrecht besetzt.

Da die MitarbeiterInnen des KJT häufig mit Fragen konfrontiert werden, die über die all-gemeine Lebensberatung hinausgehen und besondere Fachkenntnisse erfordern (teilweise handelt es sich hierbei um Rechtsfragen), wird das Projekt Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche als wichtige und sinnvolle Ergänzung zum KJT erachtet.



Der Schwerpunkt der Fragestellungen liegt im Bereich Jugendstrafrecht, Unterhalt und Umgangs - bzw. Sorgerecht. Besonders häufig wird über die Wahrnehmung des Umgangsrechtes beraten, z.B. mit der Frage, ob das Kind/der Jugendliche sich gegen Besuche beim anderen Elternteil verwehren kann.

Daneben spielt die Durchsetzung der Rechte des Jugendlichen gegen die eigenen Eltern – z.B. im Zusammenhang mit elterlichen Sanktionen oder Unterhalt – eine große Rolle in der Beratung.

Oft wird der Kontakt zur telefonischen Rechtsberatung durch – erwachsene – Dritte (z.B. Verwandte, Lehrer) hergestellt, die versuchen, im Auftrag des Kindes tätig zu werden und Hilfe zu erhalten. Erfreulicherweise kann in etwa zwei Dritteln der Fälle allein durch die telefonische Erstberatung die Rechtsfrage weitestgehend geklärt werden. In den übrigen Fällen wird zumindest eine Erfolg versprechende, weitere Vorgehensweise aufgezeigt, d.h. die Kontaktaufnahme mit einer konkreten Stelle des Jugendamtes oder die Inanspruchnahme anwaltlicher Hilfe – hier mit der Möglichkeit der sog. Beratungshilfe – empfohlen.

2.2.9 Öffentlichkeitsgruppe

Die Öffentlichkeitsgruppe wird seit ihrer Gründung 1994 von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet. Die Planung der einzelnen Veranstaltungen geschieht in Zusammenarbeit mit vier weiteren Ehrenamtlichen. Bei größeren Veranstaltungen werden bei Bedarf zusätzlich Personen zur Unterstützung angesprochen. Die Gruppe trifft sich in unregelmäßigen Abständen zur Vorbereitung und Planung öffentlicher Aktionen.



Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegt darin, die Aufgaben und Hilfsangebote des Trierer Kinderschutzbund in die „Öffentlichkeit“ zu tragen und den Bürgern der Region zu vermitteln.

Aktivitäten in 2014

- „Kinderfest im Palastgarten“ Bastelangebot und Beteiligung von „Minas Hot Dog“.
- „Trier spielt“ Bastelangebot vor der Rappelkiste
- „Weltkindertag“ gemeinsame Planung und Durchführung mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Veranstaltung auf dem Kornmarkt.
- „Bauernmarkt Hermeskeil“. Unterstützung der AWO – Vorstand Herr Irsch - beim Verkauf von Wurst und Kuchen zu unseren Gunsten.
- „Sterntaler Weihnachtsmarkt“, Unterstützung des Fördervereins beim Verkauf von Honigkuchen und Kinderpunsch in Zurlauben.
- „Baumschule Bösen“ basteln von Weihnachtskarten in der Vorweihnachtszeit an zwei Wochenenden. Der Verkauf von Essen und Getränken war zu unseren Gunsten.



3. Kinderschutzbundprojekte

3.1 Ferienprojekte

3.1.1 Hundeführerschein:

Im Jahr 2014 fanden insgesamt drei Hundeführerscheine statt, davon ein „Kleiner“ und zwei „Große“. Im „Kleinen Hundeführerschein“ erlernten Kinder (8-12 Jahre) Grundlagen im Umgang mit Hunden. An den zwei „Großen Hundeführerscheinen“ konnten Kinder teilnehmen, die 2013 bereits den „Kleinen“ bestanden hatten und somit das Erlernete anwenden und vertiefen.

Unter Anleitung eines externen Teams (DogTher) kamen verschiedene speziell ausgebildete Therapiebegleithunde zum Einsatz. Innerhalb von jeweils fünf aufeinanderfolgenden Tagen lernten die Kinder zunächst theoretische Grundlagen über Anatomie, Fellpflege, Ernährung und Körpersprache von Hunden, um danach praktisch mit ihnen zu arbeiten. In den Gruppenübungen ging es darum, eigene Grenzen zu spüren und zu setzen, auf die Tiere und andere Kinder Rücksicht zu nehmen sowie Lösungen für komplexe Aufgaben gemeinsam zu erarbeiten. Diese Übungen ermöglichten es den Kindern zu erfahren wie wichtig, Mut, Verantwortung für das eigene Handeln und eigene Grenzen sind.

Der Abschlusstag fand in der Naturakademie in Brauneberg statt. Dort wurden gemeinsam weitere Übungen auf dem Gelände durchgeführt und die Kinder erhielten nach einer kleinen „Prüfung“ ihren Hundeführerschein. Je nach Wetterlage wurde am Lagerfeuer gegessen.

Für das Jahr 2015 sind zwei weitere „Hundeführerscheine“ geplant.

3.1.2 Therapeutisches Reitprojekt:

Im Jahr 2014 wurde zum wiederholten Mal ein reittherapeutisches Projekt durchgeführt. An drei Tagen in den Sommerferien hatten Kinder die Gelegenheit, auf einem kleinen Pferdehof in der Nähe von Trier mit Pferden in Kontakt zu kommen, sie zu pflegen, zu reiten und zu versorgen und Erfahrungen u.a. in den Bereichen Selbstbewusstsein, Körper- und Sinneswahrnehmung, Durchsetzungsvermögen, Vertrauen und Selbstvertrauen zu machen.

3.1.3 Theaterworkshop „Ferien in Fantasien“

Im Oktober 2014 hatten 12 Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren die Möglichkeit, unter Anleitung der Schauspielerin Kathrin Perone, verschiedenste Schauspiel- und Improvisationstechniken kennen zu lernen. In dem einwöchigen Workshop erlernten die Kinder Sprech- und Körperübungen, die sie dann am Abschlusstag in einem selbst erdachten Theaterstück, kostümiert und vor Publikum, im Kinderschutzbund ausprobieren konnten.

3.2 Tages- und Wochenendprojekte

3.2.1 Mädchenfreizeit:

Das Angebot richtet sich an Mädchen im Alter zwischen 8-12 Jahren und bietet ein gemeinsames Erleben von Alltagsstrukturen in einer fremden Umgebung mit einer Gruppe Gleichaltriger. Es geht um Austausch, Kommunikation und Kooperation, Stärken der Selbstständigkeit und der Selbstsicherheit, Erfahrungen und Erlebnissen in einem neuen Erfahrungsfeld, um Persönlichkeitsbildung und um Freude am Ausprobieren.

3.2.2 Fahrt nach Wiesbaden:

Die Fahrt zum Schloss Freudenberg bietet Eltern, Elternteile, Kindern und Jugendlichen ein Eintauchen in neue Sinneserfahrungen- und Erlebnisse. Überwältigende Klangerlebnisse im Gong-Raum, physikalische Experimente, Barfußpfad, Dunkelkammer, Dunkel-Café,



Baumhorchen, Holzklettergerüste, Stockbrot.....Generationsübergreifende und gleichzeitig Generationsverbindende Angebote, die immer wieder auch die Überwindung eigener Grenzen fordern und selbstwertstärkend wirken.

3.2.3 Ziegenwanderung mit Rüdiger und Anton:

Eine Erlebniswanderung für Kinder bis 12 Jahre mit zwei großen Ziegenböcken durch die Teufelsschlucht in Erzen. Dieses Angebot umfasst den Bereich der Naturerfahrung mit Felsenklettern, vorsichtigem Verhalten an Felshabhängen, Höhlenklettern und Erforschen der eigenen Grenzen. Hinzu kommt der ungewohnte Umgang mit den uns begleitenden Ziegen (Rangordnung, Grenzen der Tiere achten, respektvoller Umgang mit den Tieren, Füttern der Tiere), die Integration in eine Gruppe und die Orientierung an der Gruppe. Wichtig für die Kinder sind das gemeinsame Essen und der Erfahrungsaustausch.

3.3 „Starke Eltern - Starke Kinder®“

2014 fanden 3 Elternkurse „Starke Eltern - Starke Kinder®“ unter der Leitung von Elke Behrendt-Gernert und Cornelia Spahn-Hartl statt. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 8 bis 12 Personen, welche aus der ständig fortlaufenden Warteliste im Kinderschutzbund, der Homepage und der Mund-zu-Mund Propaganda rekrutiert wurden.

Erfreulich war die nahezu regelmäßige Teilnahme am Kurs und der Wissensdurst der Teilnehmer. Immer wieder wurde der Bedarf an weiterführenden Abenden angemeldet. Das Einführen eines Bonusabends, welcher in einem lockeren Rahmen mit gemütlichem Beisammensein eine Rückschau und Zusatzfragen beinhaltete, wurde dankend angenommen. Manche Teilnehmer treffen sich im privaten Rahmen weiter und gründeten Gruppen zum internen Austausch.



3.4 Systemisches Elterncoaching

Die am Coaching teilnehmenden Eltern kommen teilweise aus den Elternkursen, den Vortragsabenden oder auf Empfehlung anderer Eltern oder Personen.

Die Coachings beinhalten bis zu 5 Termine und werden von Andrea Förtsch-Hüfner, Cornelia Spahn-Hartl und Elke Berendt-Gernert abgehalten.

3.5 Vorträge

2014 wurden von Andrea Förtsch-Hüfner 4 Vortragsabende zum Thema "Grenzen setzen" mit dem Film "Wege aus der Brüllfalle" angeboten und durchgeführt. Die Abende waren jeweils komplett ausgebucht und die Nachfrage war und ist nach wie vor sehr groß.

Allgemeines

Präventive Elternbildung im Kinderschutzbund und dessen Fachlichkeit unterlagen 2014 einer ständigen Nachfrage, sowohl privat als auch institutionell.



4. Statistik

4.1 Beratungsstelle

Im Jahr 2014 nahmen insgesamt **162** Menschen die verschiedenen Beratungsangebote der Beratungsstelle wahr.

Beratungen in der Beratungsstelle:

14 Kinder und Jugendliche, **58** Eltern und andere Bezugspersonen, sowie **13** Vertreterinnen verschiedener Institutionen.

61 Personen, davon **11** Ansprechpartnerinnen aus Schulen und anderen pädagogischen Institutionen, kamen aus dem Stadtgebiet Trier.

22 Personen, davon **2** Ansprechpartnerinnen aus Schulen, kamen aus dem Kreisgebiet Trier-Saarburg und **2** Personen von außerhalb.

Insgesamt wurden **73** Beratungen in der Beratungsstelle durchgeführt, **50** Kurzberatungen (bis zu **3** Beratungskontakten) und **23** intensive Beratungen, davon **2** E-Mail Beratungen, (mehr als **3** Beratungskontakte).

Die Kurzberatungen wurden in Anspruch genommen von **34** Frauen, **10** Männern, **12** Ansprechpartnerinnen verschiedener pädagogischer Institutionen (u.a. Hort, Schule, Jugendeinrichtungen)

Die intensiven Beratungen wurden in Anspruch genommen von **12** weiblichen Jugendlichen im Alter von 8 – 18 Jahren, zudem von **10** Müttern, **5** Vätern, **1** anderen Sorgeberechtigten und **1** sonstigen Bezugsperson.

8 Beratungsverläufe erfolgten in einem Zeitraum bis zu 6 Monaten, **5** Beratungsverläufe zwischen 6 und 12 Monaten und **10** Beratungsverläufe dauerten länger als ein Jahr.

14 Beratungen wurden 2014 beendet, **9** Beratungen werden 2015 weitergeführt.

Beratung in der Schule

Insgesamt nahmen **48** SchülerInnen der Keune-Grundschule, **23** Jungen und **25** Mädchen, der Klassenstufen 2 - 4 das Angebot des Kinderschutzbundes „Beratung in der Schule“ in Anspruch. An **33** Beratungsvormittagen fanden **198** Beratungseinheiten (1 Einheit ca. 25 Min) statt. Die Gespräche teilten sich auf in

- **154** Gesprächseinheiten mit einem Schüler oder einer Schülerin
- **24** Gesprächseinheiten mit jeweils 2 Schülern/Schülerinnen und
- **20** Gespräche mit mehr als 2 Schülern/Schülerinnen (4 kleine Gesprächsgruppen in unterschiedlicher Zusammensetzung).

5 Jungen und **6** Mädchen nahmen bereits 2013 das Gesprächsangebot in Anspruch.

7 Mädchen und **4** Jungen wurden intensiv beraten/unterstützt (zwischen 5 und 17 Beratungseinheiten).

Weitere Gespräche

Mit **7** Lehrerinnen, der Schulleitung der Schule und der Schulsozialarbeiterin wurden insgesamt **25** Gespräche geführt. Hinzu kamen **6** Schüler-Lehrer-Gespräche sowie **5** Eltern-Kinder-Gespräche. **3** Eltern nahmen nach der Beratung ihres Kindes in der Schule für sich die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes in Anspruch.

Themenorientierte Gruppenarbeit

Es nahmen **22** Personen die Angebote wahr.



Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter

6 Mütter kamen 1x im Monat für ca. 2 Stunden in den Räumen des KSB zusammen. Gemeinsam verbrachten sie mit ihren Kindern 1 Familiennachmittag in den Räumen des Kinderschutzbundes.

3 Familien kamen aus der Stadt-, **3** Familien aus dem Kreisgebiet.

Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Dieses Angebot wurde in Zusammenarbeit mit der Kollegin des Begleiteten Umgangs geplant und durchgeführt.

6 Kinder im Alter von 8 – 11 Jahren, **3** Jungen und **3** Mädchen, kamen an 10 Nachmittagen zusammen.

Für die betreffenden Eltern wurden neben Einzelgesprächen 3 Elternabende angeboten.

5 Familien kamen aus dem Stadt-, **1** Familie aus dem Kreisgebiet.

Aus der Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter, sowie der Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien heraus entwickelten sich für das Jahr 2015 weiterer Beratungsbedarf einzelner Eltern bzw. Kinder innerhalb der Beratungsstelle.

Zeitungsumfang der Beratungen

Insgesamt fielen ca. **600** Stunden für Beratung an.

Davon waren

- **330** Stunden für intensive Beratungen und Kurzberatungen,
- **170** Stunden für Beratung in der Schule
- **100** Stunden für die Beratung in Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter und der Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

4.2 Kinderschutzdienst

Im Jahr 2014 bearbeiteten die Mitarbeiterinnen des KSD insgesamt **201** Fälle (vgl. 2013 – 196 Fälle). Davon kamen **29%** aus dem Kreis- (2013 – 35%) und **67%** aus dem Stadtgebiet (2013 – 61%). **4%** der Anfragen stammten aus anderen Landkreisen wie z.B. Bernkastel-Wittlich, die über keinen eigenen KSD verfügen. In diesen Fällen wurden lediglich Kurzberatungen und Clearings vorgenommen.

Beratungsarbeit

Von den 201 Beratungen wurden **54%** als Kurzberatungen (2013 - 55%) und **46%** (2013 - 45%) als längerfristige Beratungen/Begleitungen durchgeführt. Etwa die Hälfte der längerfristigen Beratungen wurde aus dem Vorjahr übernommen. Von den 201 Beratungen im Berichtsjahr waren **86%** Fallberatungen, **6%** Fachberatungen und **8%** Beratungen nach §8a/§8b. **83%** der Fachberatungen wurden von Institutionen und MitarbeiterInnen aus der Stadt Trier angefragt. Fast alle Anfragen nach einer Beratung durch eine „Insoweit erfahrene Fachkraft nach §8a“ stammten ebenfalls aus der Stadt Trier, lediglich eine Anfrage kam aus dem Kreisgebiet.

Verteilung der Geschlechter, Migration, Alter, Kontext

Bei **61%** der in 2014 vom KSD begleiteten Kinder/Jugendlichen handelte es sich um Mädchen. Davon hatten **33%** einen Migrationshintergrund. **76%** der Mädchen waren wegen sexueller Gewalt oder dem Verdacht darauf beim KSD angebunden. Zusätzlich wurde ersichtlich, dass die Belastung durch familiäre Problemlagen auch in diesem Jahr auffallend hoch war. Die betreuten Mädchen waren zwischen 6 und 21 Jahren alt. Der Altersschwerpunkt lag im Bereich der 12-15-Jährigen.

In 2014 stieg die Anzahl der vom KSD betreuten Jungen deutlich an. Bei **13%** der betreuten Jungen lag ebenfalls ein Migrationshintergrund vor. Auch in der

Jungenarbeit des KSD lag der Schwerpunkt der Arbeit eindeutig auf erfolgter oder vermuteter sexueller Gewalt (**60%**). Auch hier zeigte sich bei den weiteren Problematiken die Belastung durch familiäre Problemlagen. Der Altersschwerpunkt der Jungenarbeit lag bei den 6-12-jährigen.

Erstattung von Anzeigen

In mehr als **25%** der begleiteten Fälle wurde 2014 entweder vor oder während der Betreuung durch den KSD eine Anzeige erstattet. Von den Strafanzeigen wurden etwa die Hälfte durch die Eltern eingeleitet und knapp **20%** durch die Betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst.

Sonstiges

Am häufigsten kooperierten die Mitarbeiterinnen des KSD mit den Jugendämtern, Schulen und Kindertagesstätten.

Die Fallzahl der von Übergriffen unter Kindern und/oder Jugendlichen Betroffenen sank im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel (von 14 auf 10).

4.3 Begleiteter Umgang

Im Jahr 2014 waren **26** Familien an den Begleiteten Umgang beim Kinderschutzbund angebunden.

15 Fälle wurden durch das Jugendamt der Stadt Trier an den Kinderschutzbund delegiert, **9** Fälle durch das Kreisjugendamt Trier-Saarburg, **2** Fälle durch andere Jugendämter. In **13** Fällen erfolgte die Delegation nach Anordnung durch das Familiengericht.

Bei **7** Familien kam es zu einem Abbruch der Maßnahme in der Vorbereitungsphase. Gründe hierfür waren Weigerung mindestens eines Elternteils, an der Maßnahme teilzunehmen (**4**) oder eine Veränderung des Bedarfs, sodass eine Inanspruchnahme nicht mehr erforderlich war (**3**).

Die folgenden Daten beziehen sich auf die übrigen Familien, in denen tatsächlich Umgangskontakte begleitet wurden.

Verteilung der Geschlechter

Es nahmen **14** Mädchen und **11** Jungen am Begleiteten Umgang teil. In **7** Familien handelte es sich bei dem umgangsberechtigten Elternteil um die Kindesmutter, in **10** Familien um den Kindesvater. In **2** weiteren Fällen waren beide leiblichen Elternteile umgangsberechtigt und die teilnehmenden Kinder lebten in Pflegefamilien.

Überweisungskontext

In **11** von **19** Fällen wurde als vorrangiger Überweisungskontext benannt, dass die Eltern „sehr strittig“ oder „hoch strittig“ seien. In **9** Fällen wurden Zweifel an der Fähigkeit des Umgangsberechtigten zu einer adäquaten Gestaltung der Kontaktzeit als Anlass angegeben. In **6** Familien war es im Vorfeld zu Gewalt zwischen den Eltern gekommen. In **14** Fällen war eine psychische Erkrankung (inkl. Sucht) des umgangsberechtigten Elternteils bekannt oder wurde vermutet, wobei dies in 2014 erstmalig in keinem der Fälle den Hauptgrund für die Delegation darstellte. **4** teilnehmende Kinder lebten in Pflegefamilien oder Einrichtungen der stationären Jugendhilfe.

Fallabschluss

In **8** Familien wird der Kinderschutzbund auch in 2015 weiterhin Umgangskontakte begleiten. In **6** Familien konnte die Maßnahme erfolgreich mit einer einvernehmlichen Regelung zur selbstständigen Ausübung des Umgangs beendet werden. In **5** Familien kam es nach Durchführung erster Kontakte zu einer Beendigung der Zusammenarbeit ohne erfolgreichen



Abschluss. In **3** Fällen erfolgte der Abbruch durch den Kinderschutzbund, da eine entsprechende Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen Beteiligten nicht gelang. In den anderen Fällen wurde die Zusammenarbeit durch den umgangsberechtigten Elternteil beendet.

Umfang der Fallarbeit

Die hauptamtliche Fachkraft führte im Jahr 2014 ca. **180** Stunden persönlicher und telefonischer Beratungsgespräche durch. Hier nicht eingerechnet ist Arbeitszeit zur Vor- und Nachbereitung der Umgangstreffen, Austausch mit dem ehrenamtlichen Team, Berichtswesen, Teilnahme an Hilfeplangesprächen, etc.. Insgesamt wurden im Jahr 2014 rund **160** Stunden Umgangskontakte begleitet. Hinzu kamen Pufferzeiten, wenn Eltern sich nicht begegnen wollten und das Kind in dieser Zeit durch die Begleitperson betreut wurde und Ausfallzeiten, wenn Eltern unentschuldigt nicht erschienen sind.

4.4 Fachstelle „Lichtblick“

Im Jahr 2014 nahmen insgesamt **24** Kinder und Jugendliche intensive Einzelberatungstermine in der Fachstelle „Lichtblick“ wahr. Dabei kamen **10** junge Menschen aus der Stadt Trier und **14** aus dem Kreis Trier-Saarburg.

Beratungsarbeit, Verteilung der Geschlechter:

Neben diesen Fällen, die regelmäßig in der Fachstelle anzutreffen waren, fanden insgesamt **7** Kurzzeitberatungen (1-3 Termine) in den Räumlichkeiten der Fachstelle oder bei Hausbesuchen statt. Die Geschlechteraufteilung des Klientel war mit 12:12 sehr homogen. Beim in Punkt 2.2.4.1 beschriebenen themenzentrierte Gruppenangebot in Hermeskeil wurden zusätzlich insgesamt **18** Kinder von der Fachstelle betreut. Hinzu kommen diverse Beratungs- und Entwicklungsgespräche mit Eltern und anderen Bezugspersonen, Lehrern sowie in die Fälle involvierten Kooperationspartner wie Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendämter.

Umfang der Fallarbeit:

Aus den genannten Terminen ergeben sich (inkl. Vor- und Nachbereitungszeit) **589,5** Beratungsstunden aus der Einzelfallarbeit, sowie **268,5** Stunden für themenzentrierte Gruppenarbeit.

Zusätzliche Projekte nahmen **113,25** Stunden Arbeitszeit in Anspruch.

4.5 KJT

Durch das Engagement der ehrenamtlichen BeraterInnen konnten im Jahr 2014 insgesamt **10.061** Anrufe entgegengenommen werden. **2.287** dieser Anrufe waren Beratungsgespräche, das entspricht **23%** der Anrufe. Das Geschlecht der Anrufer hielt sich in 2014 fast die Waage. (**48% m / 52% w**). Die meisten Anrufer waren zwischen 12 und 16 Jahren alt.

Betrachtet man Beratungsgespräche genauer, ergibt sich folgendes Bild: Ein Großteil (**41%**) der Kinder und Jugendlichen meldete sich, um Probleme zu klären oder Anregungen zur selbstständigen Bewältigung zu erhalten. Eine weitere recht große Gruppe bildete sich aus denjenigen, die sich aussprechen und emotionale Entlastung erfahren wollten (**30%**).

Teilweise wurden die AnruferInnen an weiterführende Beratungsstellen verwiesen (**19%**), sehr häufig schien ein Gespräch mit der Familie oder Freunden angeraten (**46%**).

In **4.893** der Fälle, das entspricht **49%** der Gesamtanruferzahl, handelte es sich um alternative Kontaktversuche wie Test- und Scherzanrufe. Die restlichen **28%** setzten sich hauptsächlich aus Auflege- oder Schweigeanrufen zusammen.

